

Gefallener «Autokönig» verbucht Etappensieg

Fall Santoro Das Obergericht schlägt ein beschlagnahmtes Auto aus der grossen Leasingpleite der SAR Premium Cars zu

VON PASCAL MEIER*

Seit dem Kollaps der Dintiker SAR Premium Cars im Sommer 2011 ist es still geworden um Riccardo Santoro, den Autohändler der Reichen und Schönen – und mutmasslichen Verursacher des grössten Falls von Wirtschaftskriminalität im Aargau seit 20 Jahren. Jahrelang hatte Santoro Luxus-Karosserien zu unschlagbaren Leasing-Konditionen vermittelt. Wer bei «Ricci» einen Ferrari leaste, konnte diesen nach sechs bis zwölf Monaten wieder zurückbringen und musste nicht wie üblich einen Leasingvertrag von mehreren Jahren einhalten. Ein Eldorado für schnell gelangweilte Liebhaber exklusiver Boliden. 4000 Leasingverträge soll SAR vermittelt haben. 2011 wurde ein Umsatz von 250 Millionen Franken angepeilt.

Am 25. Mai 2011 platzte jedoch die Bombe: Fidis Finance, die als Geschäftspartnerin jahrelang Santoros Autos kaufte und an SAR-Kunden verleaste, schickte 17 Sattelschlepper nach Dintikon. Diese luden alles auf, was vier Räder hatte. Gleichzeitig reichte Fidis Strafanzeige ein. Santoro



Riccardo Santoro: «Fidis hat mit SAR viel gutes Geld verdient.»

ro und weitere SAR-Verantwortliche sollen Fidis-Leasingverträge vorzeitig aufgelöst und Autos im Eigentum der Fiat-Tochtergesellschaft hinter deren Rücken zurückgenommen, weiterverleaset oder verkauft haben. Fidis spricht von 190 Fahrzeugen im Wert von 22 Millionen Franken. Die Aargauer Staatsanwaltschaft beschlagnahmte darauf Dutzende Autos.

Riccardo Santoro wies diese Vorwürfe zurück: «Fidis hat das exklusive SAR-Leasingmodell mit den vorzei-

tigen Fahrzeugrückgaben mitgestaltet und gutes Geld damit verdient», sagte Santoro im Juni der az. Die raschen Autowechsel offerierte der Garagist den Kunden bilateral in einer Zusatzvereinbarung. Diese ergänzte den ordentlichen Leasingvertrag, den Fidis mit SAR-Kunden abschloss und der drei Jahre dauerte. Santoros Zusatzvereinbarung, von der Fidis nichts gewusst haben soll, verkürzte diese Laufzeit auf wenige Monate.

Rückschlag für Fidis Finance

Inzwischen gibt es Hinweise, dass Fidis-Vertreter doch mehr über das SAR-Leasingmodell wussten, als diese zugeben. Dies lässt sich aus einem Entscheid des Obergerichts vom 4. April 2012 ableiten. Das Gericht hat eine Beschwerde der SAR Premium Cars (vertreten durch das Konkursamt Aargau) gutgeheissen und der Staatsanwaltschaft untersagt, einen beschlagnahmten Audi RS6 an Fidis herauszugeben. Stattdessen

sprachen die Richter das Fahrzeug Santoros SAR zu. Begründung: Als Santoro den Audi vor Ende des Fidis-Leasingvertrags zurücknahm, ging dieser in den Besitz der SAR Premium Cars über. Das Gericht stützt sich dabei auf eine «Garantie- und Rücknahmevereinbarung». In dieser Vereinbarung von 2008, die der az vorzeitig aufgelöst wird». Ob Santoros SAR den geschuldeten Kaufpreis auch beglichen hat, hatte das Gericht in diesem Verfahren nicht zu beurteilen. Eventuelle Ansprüche muss Fidis zivilrechtlich geltend machen. Dessen Anwalt Stephan Schlegel wollte mit Verweis auf das laufende Verfahren keine Stellung nehmen – auch nicht zur Frage, ob der Entscheid ans Bundesgericht weitergezogen wird.

Riccardo Santoros Rechtsanwalt Rudolf P. Schaub zeigt sich erfreut

über das Urteil: «Es beweist, dass Fidis die Zusatzverträge für vorzeitige Fahrzeugrückgaben nicht nur kannte, sondern das SAR-Leasingmodell federführend mitgestaltet und im täglichen Geschäft davon profitiert hat.» Für Schaub sind damit sämtliche strafrechtlichen Vorwürfe der Fidis gegen Santoro vom Tisch.

Zurückhaltender reagiert die Staatsanwaltschaft: «Falls der Entscheid rechtskräftig wird, hat dieser für einen Teil der Vorwürfe der Fidis Bedeutung», schreibt diese in einer Stellungnahme. «Es verbleiben jedoch noch weitere Straftatbestände, die geprüft werden müssen».

Damit ist die SAR-Leasingpleite für die Öffentlichkeit weiterhin eine Blackbox. Unklar bleibt damit auch die zentrale Frage, warum Fidis Santoro den Stecker gezogen hat.



*az-Redaktor Pascal Meier und Christian Bütikofer wurden für ihre Recherchen im Fall Santoro diese Woche mit dem Medienpreis Aargau/Solothurn ausgezeichnet.

Reinhold Messner Star bei KMUs

Baden Am 9./10. Mai feiert das KMU Swiss Forum im Trafo die 10. Auflage. Am ersten Tag wird mit ehemaligen Referentinnen und Referenten Rückschau gehalten und jubiliert. Der Donnerstag steht unter dem Tagungsmotto «Risiko oder Status quo?». Am meisten Aufmerksamkeit wird zweifellos Extrembergsteiger Reinhold Messner als Referent auf sich ziehen. Für KMU-Swiss-Forum-Chef und Initiant Armin Baumann wird sich damit ein weiterer erfolgreicher Anlass anfügen. (RR-) Seite 29

Brennstoffzelle: Erste Erfahrungen

Brugg Seit fünf Monaten sind fünf Postautos mit neuartigem Brennstoffzellen-Antrieb in Brugg und Umgebung im Dienst (die az berichtete). Zur offiziellen Eröffnung der ersten Wasserstofftankstelle in der Region am 22. Mai soll es eine erste Zwischenbilanz dieser gross angelegten Testphase geben. Die az durfte im Vorfeld mitfahren und hat mit einem Chauffeur über die allerersten Eindrücke aus der Fahrpraxis gesprochen. (BY) Seite 35



PIRMIN KRAMER

Déjà-vu: Boden am alten Eisenbahnweg muss saniert werden

Am Bahnhofplatz in Baden muss der Boden erneut saniert werden: Rund um die Liegenschaft der Neuen Aargauer Bank (NAB) war erst im Herbst 2010 und im Frühling 2011 der alte Waschbetonbelag ersetzt worden. Im Bereich des alten Eisenbahnwegs seien Materialqualität und Ausführung derart mangelhaft gewesen, dass der Belag schon wieder ersetzt werden müsse, wie Christoph Kratzer von der

zuständigen AK Bautreuhand GmbH sagt. Wegen der tiefen Decke sei die Auswahl möglicher Beläge begrenzt. «Die Baufirma ist uns aber entgegengekommen und trägt die kompletten Kosten der Sanierung im vierstelligen Bereich», so Kratzer. Gestern Morgen begannen die Arbeiten mit dem Abbruch des alten Belages. «Die Sanierung dauert rund sechs Wochen», sagt Kratzer. (DFS)

Zwischenruf

Von Aquae zu Cervisia

MIT DER WARMEN Jahreszeit werden die Gelüste nach dem erfrischenden Hopfengetränk geweckt. Rechtzeitig hat Andreas Hiernickel, Braumeister der Brauerei Müller, nach alter Rezeptur der Gründerzeit (1897) das «Cervisia Helvetica» mit dem würzigen Caramalz kreiert. Nach der Schliessung des öffentlichen Thermalbades von Aquae Helveticae erinnert nun das Cervisia Helvetica an die Römer – nicht an deren Bäder, sondern vielmehr an deren Trinkkultur. (RR-)

INSERAT

SYFO-MESSE.CH
Displays, Werbetechnik, Messe- und Eventbedarf aus Ihrer Region

INSERAT

weber **KOENIG**

Grosse Grillparade in unserem Geschäft in Baden mit über 30 Modellen

Vorführung jeden Samstag im Mai, 10.00 – 16.00 Uhr vor unserem neuen Laden an der Mellingerstrasse 2 (Falkengebäude) 5400 Baden. Unser Chef gibt Ihnen Tipps rund ums Grillieren.

KARPF
Haushalt & Geschenke
056 210 40 45
www.karpf.ch/online-shop
Wohlen • Bremgarten • Baden

«Viele versuchen, uns zu kopieren»

Baden Am 10. KMU Swiss Forum vom 9./10. Mai ist Reinhold Messner der herausragende Referent

VON ROMAN HUBER

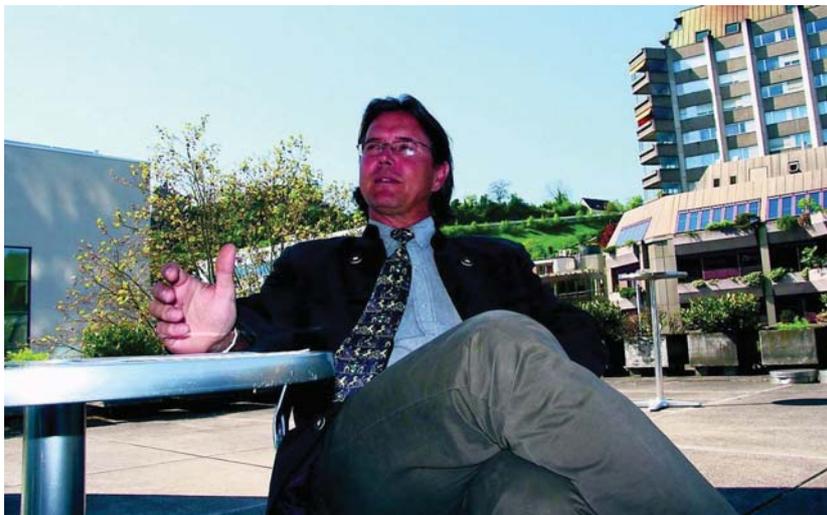
«KMU haben zwar Kernkompetenzen, doch fehlt es ihnen oft an betriebswirtschaftlichem Know-how, sodass es dann bei der Umsetzung hapert.» Aus dieser Erkenntnis heraus hat Armin Baumann vor zehn Jahren die Idee einer Plattform geboren. Das KMU Swiss Forum ist inzwischen selber zu einem Unternehmen geworden, einem erfolgreichen, wohlverstandenen. «Wir wachsen organisch», sagt Baumann. Inzwischen sind weitere Anlässe wie Golfplausch, Podium, Infotable etc. während des ganzen Jahres dazugekommen. «Da sind schon viele Geschäftsbeziehungen und Freundschaften entstanden», sagt Baumann.

Ausnahmsweise zweitägig

Der Betriebswirtschaftler umschreibt das Ziel der erfolgreichen Veranstaltung im Trafo ganz einfach: «Wir vermitteln Wissen und geben die Möglichkeit, sich zu vernetzen.» Er spüre bei den Teilnehmenden die Motivation, aus andern Branchen dazuzulernen. «Man erhält immer wieder neue Inputs.»

Der 50-jährige Unternehmer beobachtet mit Genugtuung, wie viele seine Plattform zu kopieren versuchen; meistens verbunden mit Firmenwerbung, so Baumann. «Ich will damit nicht Geld verdienen, sondern etwas bewegen», umschreibt er seine Motivation. Auf diese Weise sei das KMU Swiss Forum auf 400 bis 600 Gäste gewachsen. Diese Grösse sei noch überschaubar. «Wir wollen den familiären Rahmen behalten», so Baumann.

Die zehnte Auflage gibt Gelegenheit, um zurückzublicken. Aus-



Auch nach dem 10. KMU Swiss Forum will Armin Baumann die Erfolgsgeschichte weiterführen.

-RR-

«Ich will damit nicht Geld verdienen, sondern etwas bewegen.»

Armin Baumann, Initiator des KMU Swiss Forum

nahmsweise dauert das Forum zwei Tage. Am ersten Tag steht das Jubiläum im Vordergrund. «Wir haben zahlreiche ehemalige Referentinnen und Referenten eingeladen, die auf ihre eigenen Erfahrungen in den ver-

gangenen zehn Jahren zurückblicken werden», schildert Baumann.

«Risiko oder Status quo?» heisst dann das Thema der Haupttagung. Zweifellos berühmtester Referent wird Extremergesteiger Reinhold Messner sein. Immer wieder überrascht das KMU Swiss Forum mit starken Referenten, die man nur selten am Rednerpult antrifft. «Ich versuche stets, herausragende Persönlichkeiten anzufragen», sagt Baumann. Es sind Wunschkandidaten, die einfach zum Thema passen müssen und dazu

etwas zu sagen haben. Je breiter der Branchenmix, desto interessanter für das Publikum, ist Baumanns Rezept. Kontinuität sei dabei das Erfolgsgeheimnis: «Gleicher Ort, gleiche Abläufe, so moderiert seit Beginn Hugo Bigli, und auch etwas Gutes für den Gaumen», fügt Baumann an.

[ausserdem zum Thema](#)

Interview mit Armin Baumann auf www.aargauerzeitung.ch.

Familiengerichte: In Zurzach wird still gewählt

Baden/Brugg/Zurzach Im Rahmen der Verfassungsänderung zum Kinder- und Erwachsenenschutz wird in jedem Bezirksgericht eine familiengerichtliche Abteilung geschaffen. Für die neuen Gerichtspräsidentenstellen ist in sieben Bezirken – darunter Zurzach – bis zur Anmeldefrist am 20. April nur je eine Kandidatur eingegangen. Die Nachmeldefrist am 2. Mai hat keine neue Kandidaten anlocken können. Die Kandidaten gelten deshalb als still gewählt. Im Bezirk Zurzach wird Isabelle Stieger die 70-Prozent-Stelle besetzen.

In den Bezirken Baden und Brugg haben sich mehr Kandidaten gemeldet, als es Stellen gibt. Christian Huber, Patrick Jegge, Christine Petrascheck und Zsuzsanna Vasvary werden in Baden zwei Stellen (total 180 Prozent) unter sich ausmachen. In Brugg treten Gabriele Kerkhoven und Bruno Wehrli für die 80-Prozent-Stelle gegeneinander an. Am 17. Juni wird der Aargau die Kandidaten an der Urne wählen. In der letzten kantonalen Abstimmung vom 11. März hatten sie der Verfassungsänderung zugestimmt. (AZ)

Nicht ganz 100

Oberrohrdorf Bei der Geschwindigkeitskontrolle an der Badenerstrasse lag die Übertretungsquote zwischen 5 und 7 Prozent. Erschreckend: Die höchstgemessene Geschwindigkeit auf der besagten 50er-Strecke betrug 99 Stundenkilometer. Die Übertretungsquote an der Hochstrasse lag bei 19,6 Prozent. (AZ)

Limmattalbahnhof AG lädt alle Eigentümer zu Gesprächen ein

Limmattal Jetzt finden Gespräche mit Grundeigentümern statt, von denen die Limmattalbahnhof AG ein Stück Land kaufen will. Ganze Häuser müssen aber nicht aufgegeben werden.

VON KATJA LANDOLT

Das Mega-Projekt Limmattalbahnhof schreitet voran: Ende Februar wurde das Infrastrukturkonzessionsgesuch beim Bundesamt für Verkehr eingereicht. Vor einigen Wochen wurden erste Eigentümer der Grundstücke entlang der Bahnstrecke angeschrieben, deren Land für das Trasseeteilweise erworben werden muss. Und letzte Woche wurde bekannt, dass die Schlierer Familienärten an der Färberhülstrasse per Ende 2013 aufgelöst werden, weil auf dem Gebiet ein Tunnel verlaufen wird. Der Grund für das Verschwinden der Schrebergärten ist nicht alleine der Limmattalbahnhof zuzuschreiben, son-

dern auch der Gesamtplanung der Stadt Schlieren. Diese Meldung und die Schreiben an die Grundstückseigentümer sorgen in der Bevölkerung für Unsicherheiten.

«Häuser müssen verschwinden»

Auch würden durch die Realisierung der Limmattalbahnhof Parkplätze von Privaten aufgehoben und Zufahrten zu Liegenschaften geschlossen, wird befürchtet. Ausserdem würden gewisse Einfahrtsstrassen nicht mehr geduldet und neue Verkehrsregime eingeführt. «Es scheint auch, dass gewisse Häuser ganz verschwinden müssen. Das heisst, nicht nur Wohnungen müssen weg, sondern auch Geschäfte und Existenzen», befürchtet Jürg Naumann, Mitglied des Schlierer Stadtparlaments. Er fordert die Limmattalbahnhof AG und die Behörden dringend auf, die verunsicherte Bevölkerung umfassend und ehrlich zu informieren.

Fallen der Limmattalbahnhof tatsächlich ganze Häuser zum Opfer? Schon lange bekannt ist: Die Limmattal-

Die Limmattalbahnhof in Kürze

Die Limmattalbahnhof ist ein gemeinsames Projekt der Kantone Zürich und Aargau. Sie fährt vom Bahnhof Zürich Altstetten bis Killwangen-Spreitenbach. Die Limmattalbahnhof soll das öffentliche Verkehrsnetz ergänzen und die Zentren von Dietikon und Schlieren entlasten. Auf der 13,5 Kilometer langen Strecke sind 27 Haltestellen geplant. Die Gesamtkosten belaufen sich auf rund 670 Millionen Franken, an denen sich die Kantone Zürich und Aargau, der Bund und die Gemeinden beteiligen sollen. Gebaut werden soll ab 2017; in Betrieb genommen werden soll die Limmattalbahnhof 2020. (KSC)

bahnhof soll zu 92 Prozent auf einer eigenen Spur fahren. Um das zu realisieren, muss der Strassenraum an manchen Stellen verbreitert werden. «Dafür muss teilweise privates Land gegen Entschädigung erworben wer-

den», erklärt Julie Stucki, Leiterin Kommunikation der Limmattalbahnhof AG. Geschäfte und Existenzen seien aber nicht bedroht: «Nach momentanem Planungsstand fallen keine Wohn- oder Geschäftshäuser weg.»

Um betroffenen Eigentümer frühzeitig über die Auswirkungen zu informieren, lädt die Limmattalbahnhof AG laut Stucki sämtliche Betroffenen während der Monate Mai bis Juli 2012 zu einem persönlichen Einzelgespräch ein. «Inhalt dieser Gespräche sind die Information über das Projekt Limmattalbahnhof, das rechtliche Verfahren sowie die konkreten Auswirkungen auf das einzelne Grundstück», so Stucki.

Um Parkplatzersatz bemüht

Diskutieren will man auch mögliche Lösungen, auch was die zukünftige Erschliessung der Liegenschaft betrifft. «Aus diesem Grund haben wir vor einigen Wochen erste Briefe an Eigentümer versendet und sie zu einem persönlichen Gespräch eingeladen», so Stucki. Weitere Briefe an

weitere Eigentümer würden in den nächsten Wochen folgen.

Der Landerwerbsprozess findet während des Plangenehmigungsverfahrens – voraussichtlich ab Anfang 2014 – statt. Während der öffentlichen Auflage können alle Eigentümer Einsprache gegen das Projekt erheben oder Forderungen anmelden.

Laut Stucki kann es wegen der Limmattalbahnhof zu neuen Erschliessungswegen oder dem Wegfall privater Parkplätze kommen. «Grundsätzlich sind wir bemüht, möglichst alle Parkplätze, die aufgehoben werden müssen, zu ersetzen.» Für die Erschliessungen gelte der Grundsatz, dass alle Liegenschaften auch in Zukunft erschlossen sein müssen. «Es kann aber vorkommen, dass die Erschliessung angepasst wird, indem diese beispielsweise um wenige Meter verschoben wird oder über eine andere Strasse erfolgt», so Stucki. Aus Platzgründen könne auch die Verkehrsführung angepasst werden. «Der Zugang zu den Liegenschaften bleibt aber stets gewährleistet.»

INSERAT



Heidi Binder, Zivilstandsbeamtin, Siglistorf

Ich traue Paare – und meiner Brille.



BRILLEN, KONTAKTLINSEN & OPTOMETRIE

Weite Gasse 26 Baden 056 203 07 70 www.fueterhalder.ch